

30.03.2016, 18:49 von Oliver Jandl

# Ignorieren hilft leider nicht



Oliver Jandl / Bild: WB/Peroutka

Twittern

Gefällt mir

13

G+1

1

Mehr

**Sowohl der Verein für Konsumenteninformation (VKI) als auch der Prozessfinanzierer Advofin sprechen davon, dass seit 1994 Millionen Lebensversicherungsverträge formal unrichtige Klauseln enthalten haben und unbefristet und sogar nach Vertragsende angefochten werden könnten.**

Leugnen, ignorieren und wegschauen hilft nicht: Auch wenn es viele Versicherungen nicht wahrhaben wollen, aber ihnen steht ein Sturm ins Haus. Sowohl der Verein für Konsumenteninformation (VKI) als auch der Prozessfinanzierer Advofin sprechen davon, dass seit 1994 Millionen Lebensversicherungsverträge formal unrichtige Klauseln enthalten haben und unbefristet und sogar nach Vertragsende angefochten werden könnten. Allein Advofin rechnet mit bis zu 20.000 Versicherungskunden bis Jahresende, für die man juristisch ins Feld ziehen will.

WERBUNG

## Faktencheck

Nachdienste kosten Apotheken Millionen.

[Weitere Informationen »](#)

Das WirtschaftsBlatt hat wiederholt auf die Problematik massenhafter Rückabwicklungen nebst etwaiger systemischer Risiken durch Lebensversicherungen als Tilgungsträger für verlustreiche Fremdwährungskredite hingewiesen. Das Echo aus der Versicherungswirtschaft war stets: Das sind nur Einzelfälle. Dass nun auch der VKI, abgenickt durch das Ministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, auf das Thema aufspringt, beweist, dass es sich keineswegs nur um Einzelfälle handelt. Es ist zwar verständlich, dass man sich bei Versicherungen darüber ärgert, dass man sich wegen ein paar formaler Fehler auf einem Kundenformular derartige Probleme einhandelt und manche Rechtsabteilungsmitarbeiter kalte Füße bekommen. Doch wir leben in Zeiten, in denen Recht genau ausgelegt wird und fast schon wie in den USA kleine Hoppalas große Folgewirkungen zeitigen können. Die Versicherungen sind daher aufgerufen, zum Wohl des Unternehmens und der Aktionäre rasch Lösungen zu finden. Denn VKI und Advofin erwägen Sammelklagen nur als zweiten Schritt – als erste Maßnahme setzt man auf Vergleiche zwischen Assekuranzen und Kunden. Dieses Angebot sollten die Versicherungen nicht ausschlagen. Denn rasche Zahlung eines Teils der umstrittenen Summe statt langer Prozesse für ein paar Euro mehr zieht bei vielen Kunden. Weiters wären die Streitparteien gut damit beraten, eine Schlichtungsstelle ins Leben zu rufen. Sie soll Ansprüche sammeln, bewerten und beim Zutreffen bloß formal zu prüfender Kriterien Kompensationszahlungen vorschlagen oder diese ablehnen.

Conclusio: Es muss eine Lösung her, so lästig die Angelegenheit für die Versicherungen auch ist. Leugnen, ignorieren und wegschauen bringt nichts. Dadurch werden Probleme nur größer. Und vor allem wird es teurer.



Das WirtschaftsBlatt 3 Wochen gratis testen  
» **Jetzt kostenlos bestellen**

Twittern

Gefällt mir

13

G+1

1

Mehr

08:20

Der Staat ist kein guter Unternehmer

06:42

Der untreue Hotelgast

14.04.2016, 19:32

Der Airport darf seine Nachbarn nicht aushungern

Mehr in Kommentare

**CHANGE THE BUSINESS**  
Österreichs größte Qualitätsoffensive für lebenszyklusorientiertes Planen, Bauen und Betreiben von Gebäuden.

## Die Redaktion empfiehlt

Neu im Geschäft am 14. April 2016



## Umfrage

Bundespräsidenten-Wahl: Wen würden Sie wählen?

- Alexander Van der Bellen
- Norbert Hofer
- Irmgard Griss
- Rudolf Hundstorfer
- Andreas Khol
- Richard Lugner

Abstimmen

Zum Zwischenergebnis

## Service-News

OECD-Studie: Österreich bei Steuerlast auf Rang 2

Elite-Universitäten: Von den Besten lernen

Viele Sorgen, aber kein Stress

Für Smoothie-Hersteller Innocent kommt FPÖ-Kandidat Hofer nicht in die Flasche



#FUELYOURINSTINCT - Alfa Romeo



Elektrische Fahrfreude ab 27 Ct./Min.

## Redaktions-Blog

Die ungeschminkte Wahrheit über Homeoffice

Nein, Mr. Media – Onlinewerbung lebt!

Viel gehacktes Österreich

## Bilder des Tages

Supermodels zwischen Realität und Glamour